

Personen ebenso 10%. Art. 2. Die gleichen Bestimmungen gelten hinsichtlich der Vermächtnisse und Schenkungen von Todeswegen. Jedoch sollen Vermächtnisse an Diensthöfen durch den Sportelansatz nicht unter 300 fl. herabsinken, und Vermächtnisse für kirchliche und Unterrichtszwecke, sowie an Anstalten und Vereine für Zwecke der Wohlthätigkeit der Abgabe überhaupt nicht unterworfen seyn. Art. 3. Die in Art. 1 gedachten Abgaben sind gleichmäßig zu entrichten, es mag die Erbschaft oder das Vermächtniß einem Inländer oder Ausländer anfallen. Wenn jedoch der Staat, dem ein ausländischer Erbe oder Legator angehört, von den an württembergische Staatsangehörige fallenden Erbschaften oder Vermächtnissen höhere, oder auf nähere Verwandtschaftsgrade sich erstreckende Abgaben, als von den eigenen Unterthanen erhebt, so sind die in Württemberg erbenden Angehörigen eines solchen Staates auf gleiche Weise zu behandeln.

— Stuttgart, 12. April. Unsere Leser werden nicht überrascht seyn, wenn wir ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß der Entwurf des Prioritätsgesetzes nach der Umgestaltung, welchen er durch die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten erlitten hat, von dem K. Justizministerium mit höchster Ermächtigung zurükgezogen worden ist.

— Stuttgart, 14. April. Wie ich höre, ist der Verkauf des Redoutensaales noch nicht ratificirt worden, da ein von Reihlen und Söhne gemachtes Nachgebot von 800 fl. eingegangen. Ein hiesiges Blatt und heute auch die Allg. Ztg. bringt die Nachricht, das Geländer der eisernen Freitreppe am Redoutensaale sey aus dem Käfig gemacht worden, in dem der Jude Eiß am Galgen hieng. Es dürfte dieß wohl kaum möglich seyn, da noch Leute genug leben, welche jenes Käfig beim verstorbenen Scharfrichter Nayer in seinem Hause auf dem Wilhelmshausplatz sahen. Das Käfig dürfte noch gegenwärtig vorhanden seyn.

— Gustav Diegel, der mit der württembergischen Volkzwei schon in so häufigen Collisionen gerathen ist, wird jetzt auch von den bayerischen Gerichten verfolgt und ist auf den 10. Mai vor das Anspacher Schwurgericht geladen, um sich daselbst wegen mehrerer Preßvergehen aburtheilen zu lassen.

— Die Ergebnisse des erneuerten Einkaufs von Pferden für den Militärbedarf sind sehr erfreulich, indem noch nirgends die Bestimmungen des Gesetzes über den Zwangsverkauf haben in Anwendung gebracht werden müssen; ohne Zweifel, weil die Mehrzahl der Pferdebesitzer gerade durch dieses Gesetz veranlaßt, es für besser gehalten hat, die Forderungen nicht zu hoch zu spannen.

— Dem H. L. schreibt man aus Ludwigshurg vom 10. April. In der vorigen Woche wurden sämtliche Kriegsschüler der ersten Klasse, welche noch bis zum Herbst in der Anstalt hätten verbleiben sollen, schon ein halbes Jahr vor Vollendung des ganzen Unterrichtskurses aus der Kriegsschule entlassen und einer sogleich zum Lieutenant, die 14 übrigen zu Portepeefadetten bei den verschiedenen Waffengattungen ernannt.

— Von der Murr, im April. In unserer Gegend wurde unlängst ein Bauersmann von einem Stiere in einem fremden Stalle dergestalt auf den Unterleib gestossen, daß er nach wenigen Tagen voll unfäglicher Schmerzen den Geist aufgab. — In der Stadtgemeinde Großbottwar kam der gewiß seltene Fall vor, daß bei der am Ostersamstag vorgenommenen Wahl eines neuen Stadtschultheißen sich sämtliche abgegebene 307 Stimmen auf den bisherigen Verweser der Stelle, Verwaltungssakuar Kübler, vereinigten.

Bachnang. (Brod-Lage.)
 8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
 Gewicht eines Kreuzerweckes 5 1/2 Loth.
 Den 17. April 1855.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise v. 12. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	9	6	8	48	8	32
„ Roggen . . .	16	—	—	—	14	56
„ Weizen . . .	20	48	20	—	19	12
„ Gerste . . .	12	48	12	16	11	44
„ Haber . . .	7	33	6	32	5	54
1 Simri Gemischt . . .	1	52	—	—	1	45
„ Linsen . . .	2	24	2	8	2	—
„ Erbsen . . .	2	16	2	—	1	48
„ Wicken . . .	1	28	1	20	1	12
„ Welschkorn . . .	2	15	2	12	2	6
„ Ackerbohnen . . .	1	56	1	48	—	—

Sall. Naturalienpreise vom 14. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	36	2	30	2	20
„ Roggen . . .	1	58	1	50	1	45
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	2	—	1	48	1	45
„ Gerste . . .	1	36	1	28	1	20
„ Haber . . .	—	53	—	46	—	38
„ Erbsen . . .	1	45	1	39	1	38
„ Wicken . . .	1	6	1	3	—	57
„ Ackerbohnen . . .	1	50	1	38	1	30

Heilbronn. Naturalienpreise v. 14. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	—	—	19	30
„ Dinkel . . .	9	30	—	—	8	15
„ Weizen . . .	20	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	30	—	—	10	30
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	30	—	—	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 32. Freitag den 20. April 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter ergeht die Weisung, die Vorschriften der Ministerialverfügung vom 5. Februar d. J. (Reg.-Bl. S. 57), betreffend die Führung der Kaminfeuertaxen, soweit sie die Ortsvorsteher betreffen, genau zu vollziehen.
 Den 18. April 1855.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Errichtung einer Mahlmühle in Mittelbrüden betreffend.

Der Gutsbesitzer Michael Hägele von Mittelbrüden beabsichtigt in seiner Del- und Gypsmühle in Unterbrüden zu dem bereits bestehenden Schrotgang einen Gerbgang zu errichten, es ergeht deshalb unter Hinweisung auf §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. September 1854 die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen der unersprechlichen Frist von **15 Tagen** der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzuzeigen, als bei Versäumung dieser Frist nach Lage der Akten weiter entschieden werden wird.
 Den 14. April 1855.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Bachnang. (Veränderung von Wasserwerken betreffend.)

Der Seemüller Heinrich Bauer von Unterweiffach beabsichtigt, die in seinem Hausanbau befindliche durch Wasserkraft getriebene Handmühle in einem besonderen, 20' von dem Hauptgebäude entfernten Nebengebäude an der Weiffach zu errichten, und seinen Gerbgang aus dem Mahlmühlraum in den Hausanbau zu versetzen.
 Gemäß des §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. Septbr. 1854 ergeht nun die öffentliche Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen der unersprechlichen Frist von **15 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
 Den 17. April 1855.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Bachnang. Gottlieb Steinhilber von Rosstalg ist durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom Heutigen in das Meisterrecht der Maurer und Steinhauer dritter Stufe aufgenommen worden.
 Den 14. April 1855.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Bachnang. Gläubiger-Aufforderung.

Nachfolgende, im verfloffenen Monat März vorgekommenen Todesfälle werden bekannt gemacht, damit dem ärztlichen und gewerbetreibenden Publikum Gelegenheit gegeben ist, Forderungen an die betreffenden Verlassenschaftsmassen binnen 10 Tagen

Schriftlich bei der unterzeichneten Stelle einzureichen und diese hiedurch in den Stand zu setzen, für Verichtigung der betreffenden Forderungen rechtzeitig sorgen zu können.

Es sind nämlich gestorben
in **Bachnang**:

- Jakob Fried. Kurz, Schuhmachers Ehefrau.
- Wilhelm Fienzer, Rothgerbers Ehefrau.
- Joh. Christian Käferle, Seiler.
- Jakob Friedr. Schwarz, Zimmermanns Sohn.
- Christian Friedr. Schuh, Bortenwirlers Wittve.
- Jakob Kunzmanns Wittve.
- Daniel Traub, Hofbauers Wittve.
- Georg Michael Klöpfer, Tagelöhners Ehefrau.
- Regine Catharine Sanzenbacher, ledig.

Großaspach:

- Mt Michael Gläfers Wittve von Kleinaspach.
- Gottlieb Hohlmayer, Bauer.
- Jakob Huhns Wittve.
- Jakob Fischer, Erhards Sohns Wittve.

Oppenweiler:

- Kaspar Schwarz, Stiftungspfleger.
- Schultheiß Schlipfs Wittve.

Reichenberg:

- Johannes Röhm's Wittve in Zell.
- David Wieland, Bauer in Michelbach.
- Jakob Trefz, ledig, in Zell.

K. Gerichtsnotariat.
Winter.

Bachnang.

Haus- & Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Dttmar, Tuchmachers hier, werden im Aufstreich am Samstag den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:
1/4 an einem 3stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller beim untern Marktbrunnen, neben dem Weg und Jakob Dorn, Färber, Anschlag . . . 1200 fl.
20,7 Rth. Krautland in der untern Au, neben Friedrich Bollinger und Gottlieb Wiefmanns Wittve, Anschlag . . . 80 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

In der Gantmasse des Friedrich Wahl, Tuchmachers von hier, kommt das in der Masse vorhandene Wohnhaus, nämlich:

Die Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus in der Spaltgasse, mit Schweinstall und gewölbtem Keller, neben dem ref. Stadtschultheißen Mounn und Christian Veitingers Wittve, Anschlag . . . 300 fl.

am Freitag den 18. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 17. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Friedr. Langbein, Schuhmachers hier, werden im Aufstreich am Dienstag den 22. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:
6/23 an einem Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der innern Aspacher Vorstadt, neben Michael Kunberger und dem Weg, Anschlag . . . 350 fl.
6/8 Mrg. 10 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Gottlieb Bräuchle und Christian Breuninger, Anschlag . . . 120 fl.
3/8 Mrg. 3,9 Rth. Acker in der Münsterklinge, neben Carl Saalfrank und Johannes Nebelmesser, Bäcker, Anschlag . . . 30 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Haus- und Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Michael Christian Schwarz, Webers hier, werden im Aufstreich am Donnerstag den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:
20/49 an einer 3stöckigen Behausung mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Kesselfgasse, neben Metzger Ernst und Ludwig Bau, Nagelschmied; 4,6 Rth. Gemüsegarten und ein Schweinstall an der Stadtmauer, neben sich selbst, Anschlag . . . 600 fl.
3/8 Mrg. 0,6 Rth. Acker im Strümpfelbacher Weg, neben Carl Kircher und Gottlieb Breuningers Wittve, Anschlag . . . 60 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang.

Haus- und Acker-Verkauf.

In der Exekutionsfache gegen Weber Gottlieb Strauß von hier, kommt am Samstag den 5. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen zweiten Aufstreich zum Verkauf: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der

obern Vorstadt, neben David Schoß und Johann Georg Weßel, angekauft um 140 fl. 4/8 Mrg. 47,5 Rth. Acker im Benzwasen, neben Michael Männer und Georg Bez Wittve, angekauft um . . . 50 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 29. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Gaildorf.

Nachmarkt.

Am Montag den 23. April findet in Gaildorf ein Nachmarkt statt, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 15. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftsmasse der Georg Adam Schreiers Wittve von Steinberg mit Sicherheit zu vertheilen zu können, werden alle Gläubiger derselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
Den 11. April 1855.

K. Amtsnotariat.
Häcker.

Fornsbach.

Verkauf oder Verpachtung eines Hofguts.

Das Hofgut der Gottlieb Friedrich Stiefelschen Kinder von hier ist zum Verkauf, und wenn ein solcher nicht zu Stande kommt, zur Verpachtung ausgesetzt.

Dasselbe besteht in:
einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach und Anbau an der Scheuer,
einer 3barnigten Scheuer,
einer einstöckigen Wagenhütte,
18,7 Rth. Hofraum,
der Hälfte an einer 4barnigten Scheuer mit 7,3 Rth. Hofraum,
1/2 an einer 3barnigten Scheuer mit 2,7 Rth. Hofraum,
1/8 an einem einstöckigen Back- und Waschhaus nebst 6,0 Rth. Hofraum,
1/6 an der sogenannten Weilsbacher Sägmühle,
12/8 Mrg. 47,9 Rth. Gärten und Ländel,
28 2/8 " 43,0 " Acker,
24 1/8 " 11,4 " Wiesen,
7 5/8 " 10,9 " Walde,
82 " 40,2 " Wald,

Zus. 143 5/8 Mrg. 9,4 Rth. Feldgüter, und ist angeschlagen zu . . . 16,000 fl.

Zu dem Gute werden auch die nöthigen Voreingaben an Vieh, Schiff und Geschir gegeben.

Die Käufer oder Pacht Liebhaber, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen, sich hiebei am Samstag den 5. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

im Gemeinderathszimmer zu Fornsbach einzufinden.
Den 14. April 1855.

K. Amtsnotariat und Waisengericht
Murrhardt und Fornsbach.
vdt. Amtsnotar Häcker.

Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadt verkauft im Streitweiler Walde am Montag den 23. d. M. mehrere Stämme Säg- und Bauholz, ca. 40 Klafter buchenes und 20 Klafter tannenes Scheit- und Prügel-Holz, und etwas Reisfah im öffentlichen Aufstreich, gegen sogleich baare Bezahlung, wozu die Liebhaber beim ehemaligen Schützenhaus Nachmittags 1 Uhr sich einzufinden wollen.

Stadtpflege.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Johannes Kurz, Bauers dahier, kommen die in der Masse vorhandenen Gebäude und Grundstücke, bestehend in:
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer nebst Wasch- und Backhaus und Hofraum dabei,
5/8 Mrg. 4,9 Rth. Gras- und Baumgarten,
12,2 Rth. Land,
5 2/8 Mrg. 28,8 Rth. Acker,
5/8 Mrg. 32,7 Rth. Weinberg,
2 3/8 Mrg. 35,5 Rth. Wiesen,
1 2/8 Mrg. 4,4 Rth. Laubwald,
am Samstag den 19. Mai d. J. Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und Aufstreich. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen dahier einzufinden.
Den 16. April 1855.

Schultheißenamt.
Ackermann.

Unterweissach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Friedrich Schwarz, althier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus mit Keller und Stall,
3 1/2 Bril. 3 Rth. Wiesen,
3 1/2 Bril. 2 Rth. Weinberg,
4 Mrg. 3 1/2 Bril. 10 Rth. Acker,
Gesammtanschlag 1256 fl.,

am Montag den 14. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1855.

Schultheißenamt.
Schlehner.

Sulzbach a. M.
Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Christoph Reeber, Tagelöhners von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, Anschl. 700 fl. 38 Rth. Garten, Anschlag . . . 38 fl. 1 Mrg. 28 1/4 Rth. Acker, Anschlag . . . 80 fl. 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 42 Rth. Wiesen, Anschl. 155 fl. — 973 fl.

am 23. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber unter den bekannten Bedingungen auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 16. April 1855.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Sulzbach a. M.
Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache gegen Conrad Strohmayer, Bauer von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
der Hälfte an einem 2stöckigen Hause, Scheuer und Wagenhütte, Anschlag . . . 760 fl. 1 Mrg. 1 Brtl. 29 3/4 Rth. Gärten, Anschl. 393 fl. 7 Mrg. 3 Brtl. 15 1/2 Rth. Acker, Anschl. 910 fl. 7 Mrg. 1 1/2 Brtl. 41 Rth. Wiesen, Anschl. 940 fl. — 3003 fl.

am 23. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber auf das Rathhaus unter den bekannten Bedingungen eingeladen werden.
Den 16. April 1855.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Grosaspach.
Schafwaide = Verleihung.

Die hiesige Schafwaide wird am Samstag den 5. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause auf 3 Jahre verliehen werden. Dieselbe ernährt vor der Ernte 150 und nach der Ernte 500 Stücke.
Den 18. April 1855.

Willsbach, D. A. Weinsberg.
Rinden = Verkauf.
Der zu 600 Bund geschäppte Ertrag an Eichen-

glanzrinde vom hiesigen Gemeindewald wird am Montag den 23. April Morgens 10 Uhr öffentlich verkauft, und die Liebhaber dazu eingeladen.
Den 13. April 1855.

Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

B a d n a n g. Mit höherer Genehmigung wird von der Unterzeichneten in Gemeinschaft mit mehreren Freundinnen zum Besten unserer Armen eine Lotterie veranstaltet. Die 69 Gewinnste, in weiblichen Arbeiten und andern Gegenständen bestehend, im Werth von 36 fl., können im Dekanathaus eingesehen werden, und es wird zu Abnahme von Loosen à 6 kr. mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verlosung in der nächsten Woche Statt finden wird.
Den 19. April 1855.

Lotte Moser.

B a d n a n g.
Baumgut zu verpachten.

Die Unterzeichnete bietet hiemit ihr im Schloßle besitzendes Baumgut, 5/8 Mrg. 32 Rth. im Meßhaltend, auf Georgii für ein oder mehrere Jahre zum Pachten an. Dasselbe enthält auf dem vorbemerkten Raum viele tragbare Obstbäume mit den besten Sorten Aepfeln, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Quitten u. s. w. Eine Traubenkammer, so wie ein Spargelbeet sind ebenfalls vorhanden, und die näheren Bedingungen darüber bei Buchdrucker Berthold einzusehen, an welchen auch die Pachtanträge zu richten sind.

Karoline Maifch.

B a d n a n g. Einige hundert Centner ganz gutes Heu hat zu verkaufen
Löwenwirth Vinçon.

Weber = Gesuch.

In der Pilger'schen Fabrik im Lauterthale bei Spiegelberg finden tüchtige Weber = Gesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

B a d n a n g. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Brezelbactag, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Hahn beim Schwanen.

B a d n a n g. Zwei Wagen Dung hat zu verkaufen
Carl Belz, Metzger.

Auszuweisen: 200 fl. Wo? sagt die Redaction.

Circa 300 Centner sehr gutes unbereinigtes Heu und Stroh hat um sehr billigen Preis zu verkaufen

Christian Zehnder
in Luzenberg.

Landwirthschaftliche Winke für das Frühjahr 1855.

(Von Oberlehrer Schlipf in Hohenheim.)

Für alle kleinen Grundbesitzer, die kein eigenes Pflanzensystem besitzen, kann die Spatenkultur nicht genug empfohlen werden. Fehlt es dabei nicht an der entsprechenden Düngung und Pflege, so kann mit dieser Art der Feldbestellung um ein Viertel bis ein Drittel Mehrertrag erzielt werden. Diese Spatenkultur eignet sich besonders für den Anbau von Ackerfrüchten, wie Kartoffeln, Riesenmöhren, Kunkeln, Kohlraben, Kraut, Welschkorn x. In Folge der etwas verspäteten Einsaat der Winterfrüchte dürfte es heuer leicht der Fall seyn, daß manche Winterfrüchte dünne aus des Winters Schneedecke hervorgehen. In diesem Falle kann nichts Zweckmäßigeres vorgenommen werden, als den schwachen und vereinzelt Stand der Saat durch Felgen mit einer Spizhacke im Wachstum zu unterstützen. Einsender dieses erntete im vorigen Jahre von 1/4 Morgen Dinkel, der im Frühjahr 1854 einen äußerst dünnen Stand der Pflanzgen darstellte, aber bei trockener Witterung Anfangs Mai behackt wurde, 4 Scheffel Dinkel, — ein Beweis, wie lohnend sich diese Arbeit bezahlt, die nur 38 fr. kostete. Sollte der mit Winterfrucht bestellte Acker in einem mageren Zustande verharren, so muß freilich noch auf Kräftigung des Pflanzenstandes hingearbeitet werden, und zu diesem Behufe entsprechen jetzt noch alle concentrirte Düngstoffe, wie Gülle, Guano, unkrautfreier Kompost &c.

Was nun die Wahl der Kulturgegenstände anbelangt, die während der Andauer der Kartoffelkrankheit zum Anbau für kleinere Grundbesitzer empfohlen werden können, so dürfte es rathlich erscheinen, den Kartoffeln keine zu große Feldfläche einzuräumen. Nach den bisherigen Erfahrungen liebt die Anwendung von Mitteln, wie sie häufig in Büchern und Zeitschriften dringend empfohlen wurden, erfolglos. Am besten hat sich noch bewährt, wenn man zum Aussteden mehr solche Kartoffelsorten wählt, die bisher von der Krankheit am meisten verschont geblieben sind, wie z. B. die sogenannten Blauschekken, die grünen Blattenhardtter, die rothen rauhhäutigen Kartoffeln x. Ein frühzeitiges Auslegen oder Stecken der Kartoffeln gewährte bis jetzt einen größeren Ernteertrag, als ein spätes, weil dadurch die Kartoffeln größtentheils sich ausgebildet haben, wenn die Krankheit im Monat Juni oder Juli auftritt. Zu diesem Behuf bringen manche Landwirthe 3 — 4 Wochen vor der eigentlichen Steckzeit der Kartoffeln dieselben in einen warmen Stall oder in ein sonstiges temperirtes Lokal, damit die Keimkraft derselben geweckt wird, noch ehe das Regen vorgenommen wird. Nach einzelnen Versuchen blieben die zum Aussteden bestimmten Kartoffeln, die vor dem Auslegen stark ausgetrocknet wurden, von der Krankheit verschont, während die nicht ausgetrockneten von der Krankheit ergriffen wurden. Lockerung des Bodens bleibt eine Hauptbedingung, unter welcher die Kartoffeln sich schnell entwickeln und sich vor Eintritt der Krankheit ausbilden. Aus

diesem Grunde dürfte ein zwei- oder mehrmaliges Felgen und Lockern des durch den Regen geschlossenen Bodens, sowie ein einmaliges Häufeln bei trockenem Boden von günstigem Erfolg begleitet seyn.

Außer den Kartoffeln im Brachseld dürfte dem Anbau von solchen Kulturgegenständen, die einen großen Ertrag von Nahrungsstoffen gewähren, mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, und als solche zählen wir auf: die Riesenmöhren, die nach den Kartoffeln das beste Brodsurrogat liefern und sowohl als Gemüse für den Menschen, als auch als Futterstoff für die Hausthiere die Kunkeln und Kohlraben übertreffen. Man säet den Samen derselben in Furchenreihen (gedrillt), welche einen starken Fuß von einander entfernt angelegt werden, und säet den Samen dünne in die Furche. Sind die Möhrenpflanzen gehörig erstarkt, so wird das Felgen in den Zwischenräumen vorgenommen und das Unkraut zwischen den Pflanzen mit Vorsicht ausgezogen. Haben die Riesenmöhren die Stärke einer Spindel erreicht, so werden die zu dicht stehenden ausgezogen und können dann als Gemüse verspeist werden. Später wird das Land behackt und mit Gülle beschüttet. Der Morgen kann einen Ertrag von 200 — 250 Centnern liefern.

Der Anbau des Welschkorns, welcher im letzten Jahre lohnende Erträge geliefert hat, verdient auch in diesem Jahre wieder alle Beachtung und wir empfehlen für die höher liegenden Gegenden die Frühmaissorten, wie den Cinquantino und den kleinen frühen Mais, die auch in den kältern Lagen in ungunstigen Jahren noch gehörig austreifen. Spatenkultur nebst kräftiger Düngung, besonders aber mehrmaliges Beschütten während des Wachstums der Pflanzen veranlassen einen großen Körnerertrag.

Die Erbsen, welche vor Einführung der Kartoffeln das gewöhnliche Nahrungsmittel unserer Vorfahren bildeten, verdienen jetzt, wo das Gedeihen der Kartoffeln unsicher erscheint, unsere ganze Aufmerksamkeit. Für kleine Grundbesitzer verdient besonders das Legen der großen Erbsensorten, wie Brockelerbsen, ferner die noch wenig bekannten Ackerbohnenerbse, die einen bedeutend hohen Ertrag abwerfen, mit vollem Rechte empfohlen zu werden. Man legt dieselben in 2 Fuß von einander entfernte Stufen und gibt ihnen später Stützpunkte von ästigem Reisack, oder legt in die Erbsenstufen 3 — 5 Ackerbohnen, an deren Stengel die Erbsenpflanzen hinaufranken. Dem Einsender dieses lieferten Anbauversuche von 3 Schoppen Brockelerbsen 2 Simri, und 1/2 Schoppen Ackerbohnenerbse 3/4 Simri Ertrag, und beide zusammen 11 Bund Erbsenstroh auf einer kleinen Fläche.

Das Milchmädchen von Worms.

Geschichtliche Erzählung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.
(Von Philipp Walburg Kramer.)

(Fortsetzung.)

III.

Es war Abend. Ein Mädchen mit blondem Engelköpfchen stand stüffinnend an die Thüre des

Häuschens gelehnt. Es war das Milchmädchen. Sie sann darüber nach, warum der Vater wohl heute wieder eine Fahrt nach Mainz gemacht und wußte sich sein liebevolles Benehmen, nachdem er vorher so aufgebracht gewesen, gar nicht zu erklären. Welches mochte der Grund dieser Umwandlung seyn? Sie wußte nicht, sollte sie es als ein gutes oder schlimmes Zeichen für ihr Liebesglück deuten. Indem sie noch so da stand, die Hände auf dem Rücken verschlungen, das Köpfchen nachdenkend gesenkt, wurde sie plötzlich durch einen Gruß aufgeschreckt. Es stand ein Mann vor ihr, der ungesehen durch die einsame Straße geschlendert. Sie kannte ihn auf den ersten Blick, es war der französische Obrist Boincenell, den der Vater ihr unlängst einmal gezeigt hatte, als der Commandant zu Pferde an der Spitze einer Abtheilung Soldaten durch die Stadt zog. — Boincenell stand überrascht von der Schönheit des Milchmädchens. Er fragte, ob sie allein sey und knüpfte ein Gespräch mit ihr an. Das Mädchen erröthete vor seinen leuchtenden Blicken, entschuldigte sich mit dringender Arbeit und gieng in das Haus. Der Obrist folgte ihr bis in die Stube, schlang den Arm um ihre Hüfte und sagte, sie müsse sein Liebchen seyn. Marie, auf's Tiefste entrüstet, riß sich los, sprang in die Kammer und verriegelte von innen die Thüre. Boincenell gerieth hierüber so sehr in Wuth, daß er versuchte, mit einigen Fußstritten die Thüre zu sprengen; aber die festen Angeln trogten seinem Grimm. Er mußte sich zum Rückzug entschließen; bevor er jedoch diesen antrat, rief er durch das Schlüsselloch: „Du wirst mir heute Abend noch einen Topf Milch bringen. Hörst Du? — Wenn Du nicht gutwillig kommst, so laß ich Dich holen. Den Obrist Boincenell wirst Du ungestraft nicht nären.“

Nach diesen Worten stürmte er hinaus, merkte sich genau das Häuschen und die Straße, warf noch einen Blick in das offenstehende Fenster und schritt alsdann davon.

Marie blieb noch eine Weile in der Kammer eingeschlossen, weil sie befürchtete, der Obrist habe sich veriteckt und wollte sie nur hervorlocken. Ihr Verdacht schien gerechtfertiget, als ihr lauschend Ohr nach Verlauf einer halben Stunde leise Tritte in der Stube vernahm. Sie bebte wie ein Espenlaub. Es klopfte kaum hörbar an die Thüre und eine wohlbekannte Stimme flüsterte: „Mariechen, bist Du da?“

Da slog rasch die Thüre auf und das Milchmädchen lag schluchzend in des Heißgeliebten Armen. — Wilhelm hatte kaum die Kunde von dem empörenden Austritt vernommen, als schon zwei Dragoner in die Stube traten und fragten, ob es der Dirne gefällig wäre, zum Herrn Obersten zu kommen? Marie wich entsezt zurück und warf sich an Wilhelms Brust. Dieser trat entschlossen den beiden Söldnern entgegen und sprach, indem er gewaltsam seine Aufwallung bekämpfte: „Meine lieben Freunde! Das Mädchen hier ist meine Braut. Sagt das dem Herrn Obersten. Wenn er ein Mann von Ehre, so wird er seine Zumuthung zurücknehmen.“

Die zwei Dragoner lachten laut auf und der Eine höhnte: „Und wäre das Mädel die Braut vom Großmogul, der Herr Oberst will sie haben. Macht nicht viel Federlesen, Du gelbhaariger Balg! Folg uns gutwillig oder wir schleppen Dich fort.“

Wilhelm, zornentflammt, donnerte ihm zu: „Wag es nicht, aus meinen Armen sie zu reißen!“ „Laß sie gleich los,“ schrie der Dragoner, indem er die Hand an seinen Säbel legte. „Laß sie los, oder ich haue Dir, soll mich der Teufel holen! den Arm vom Leib herunter.“

Marie wand sich erschrocken aus des Jünglings Armen und flüchtete sich in die Kammer; allein bevor sie die Thüre schließen konnte, waren die beiden Dragoner ihr gefolgt, hatten die Lautjammernde ergriffen und machten Anstalt, unter rohem Hohnschalachen die Beute wegzuschleppen.

Wilhelms Blut siedete, seine schreuen Blicken irrten umher nach einer Waffe. Da fiel ihm die Holzart in die Augen. Er ergriff sie wie mit Eisenspingern, schwang das blitzende Beil — und mit zerschmettertem Schädel lag der eine Dragoner am Boden. Der andere ergriff bestürzt die Flucht. Es war das Werk eines Augenblicks.

Marie kehrte sich entsezt ab von dem grausen Anblick. Die Sinne schwanden ihr. Auch Wilhelm fuhr sich wie betäubt über die Stirne, als wisse er nicht was er gethan. Bald aber faßte er sich, umschlang die Geliebte und sagte: „Es gilt kein Säumen. Wir müssen fliehen. Finden sie uns hier, so ist es um Deine Unschuld und mein Leben geschehen.“

Er zog sie fort. Sie folgte ihm schweigend und halb besinnungslos. Es war Nacht geworden. Wilhelm führte das Mädchen durch mehrere Straßen, ohne zu wissen wohin? Er überließ es dem Zufall oder einer höhern Fügung seinen Schritt zu lenken. Plötzlich standen sie vor dem bischöflichen Palaß. Marie fuhr wie ein Lichtstrahl ein Gedanke durch den Kopf, sie faßte mit beider Händen des Geliebten Arm und flüsterie: „Hier laß uns läuten. Der Pförtner ist mein Vetter. Wir wollen uns ihm anvertrauen. Er wird uns ein Versteck gewähren vor unsern Verfolgern.“

Wilhelm zog die Glocke. Es ward geöffnet und beim Scheine der Laterne erkannte der Pförtner mit Bewunderung sein schönes Bäschen in Begleitung eines jungen Mannes. Wilhelm theilte ihm in kurzen Worten den schaurigen Vorfall mit und beschwor ihn um Rettung. Der alte Mann schwieg tief erschüttert einen Augenblick, alsdann reichte er Wilhelm die Hand, küßte seine Waise Marie auf die Stirne und sprach: „Gott wird Euch beschirmen und ich will thun, was ich vermag.“

Eine Stunde darauf schlief Marie in der Kammer im Bette bei ihrer jungen Waise, der Tochter des Pförtners. Wilhelm aber lagerte sich auf einen Heuhaufen im Pferdestall, welcher schon seit längerer Zeit verodet stand, indem die Kasse des Bischofs von den Franzosen waren weggenommen worden. (Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Wien, 17. April. Nach dem Fremdenblatt die russischen Instruktionen gestern Abend hier getroffen. Dieselben besagen angeblich, daß Rußland seine Seemacht im schwarzen Meere nicht beschränken lassen wolle. Gute wird die Conferenz mutmaßlich wieder eine Sitzung halten. (F. Wtz.)

— Paris, 16. April. Der heutige Monitor bestätigt unsere gestrige Angabe, daß die Westmächte Rußland die Wahl ließen, das schwarze Meer zu neutralisiren oder seine Flotte zu vermindern. Den Accent aber muß man auf das legen, was über Oesterreich gesagt ist. In dieser Beziehung betrachtet man hier den Artikel wie eine höfliche Mahnung an Oesterreich, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Wir wissen auf das Bestimmteste, daß der Artikel heute noch nicht erschienen wäre ohne den der Times enthaltene telegr. Botschaft aus Wien, Oesterreich und die Westmächte könnten sich über den dritten Punkt nicht einigen. — Mehrere Präfekten melden, daß in ihren Departements aufrührerische Proklamationen verbreitet würden. — Die Anstreicher sind im Bezirke ihre Arbeiten einzustellen; dieß ist wichtig in diesem Augenblicke, wo der dritte Theil der Häuser von Paris aufgepugt wird. Die Anstreicher verlangen 6 Franken täglich.

— Nach einer Depesche des Generals Canrobert ist am 9. April das Feuer gegen Sebastopol aus allen englischen und französischen Batterien wieder eröffnet worden. Die Ueberlegenheit sey auf Seiten der Belagerten gestiehet.

— Petersburg, 16. April. Fürst Gortschakow berichtet aus Sebastopol: „Am 9. d. Mts., Morgens um 5 Uhr, hat der Feind aus allen Batterien eine starke Kanonade eröffnet, die bis Abends dauerte. In der Nacht wurde das Bombardement fortgesetzt; ebenso am 10. d. M. Wir haben mit Erfolg geantwortet und dem Feind empfindliche Verluste beigebracht. Auf unserer Seite hatten wir 33 Tode und Verwundete.“ (T. D. d. F. J.)

— Die Wachtmannschaften standen im Laufgraben vor Sebastopol; plötzlich fiel eine von den Kanonen geworfene Hohlkugel mitten unter ihnen nieder und tanzte brummend im Kreise. Ein Augenblick so wäre sie zerplatzt und hätte wer weiß wie brave Soldaten getroffen; in dem Augenblicke sprang der Bravste herbei, ergriff die Bombe mit seinen Händen und schleuderte sie auf die andere Seite des Laufgrabens, wo sie sofort unschädlich zerplatze. Canrobert zeichnete den Braven, außer durch Tagesbefehl, mit einem Orden aus.

— Alles ist dazu angethan, daß aus der türkschen Kaube sich ein christlicher Schmetterling entwickelt, und das ist am Ende nicht das Kleinste dem großen Prozeß, in den der europäische Orient verstrickt ist. Wenn das türkische Reich dreimal so viel Christen als Türken zählt, so bedeutet Gleichstellung der Christen mit den Mohamedanern mehr,

als was man sonst Emanzipation nennt. Diese Gleichstellung der Christen im bürgerlichen und militärischen Dienste, Gleichheit vor dem Gesetze, Freiheit ihres Gottesdienstes. — alles das in nächster Zukunft verkündigt, wird bald nicht nur auf dem Papiere stehen, sondern Fleisch und Bein gewinnen. Wie viel Jahrzehnte wird es dann dauern, daß alles, was ein ächter Mohamedaner ist, dorthin geht, woher es gekommen ist, — nach Asien?

— Boriges Jahr liefen 49 Kriegsschiffe aus England in die Ostsee; diesmal sind's 94. Viel hilft viel, denken die Engländer und hoffen, daß besonders die vielen kleineren Kanonenboote viel helfen sollen. Sie bewegen sich leicht, brauchen wenig Wasser, haben weittragende, schwere Geschütze an Bord, sind fest gebaut und bieten den russischen Kugeln nur eine geringe Oberfläche.

— Frankfurt a. M., 15. April. Nach einer Mittheilung des württembergischen Gesandten, die Revision der Bundeskriegsverfassung betreffend (Bundesbeschluß vom 15. Febr.), wird der Kriegstand der württembergischen Artillerie in Zukunft bestehen aus zwei reitenden, zwei leichten fahrenden, zwei und einer halben schweren Fuß-, drei Festungsbatterien, einer Compagnie Belagerungsartillerie und einer Compagnie Munitionreferve, im Ganzen also aus 11½ Artilleriekompagnien gegen seitherige 9 Compagnien. Der Kriegstand der Genietruppen wird um eine Pioniercompagnie vermehrt, so daß von den beiden Compagnien die eine vorzugsweise für den Felddienst, die andere für den Festungsdienst bestimmt bleibt. Im Laufe der nächsten zwei Jahre (die Aeußerung des Herrn Gesandten geschah in der Sitzung des Bundestags vom 22. März l. J.) soll die Beschaffung des zu diesen organisatorischen Aenderungen nöthigen Materials bewirkt und die Aufstellung der sämtlichen Artilleriekörper erfolgt seyn. (S. M.)

— Aus London wird gemeldet, daß die Anleihe 400 Millionen Franken beträgt. (Tel. D.)

— Die fröhlichen Wiener tanzen jetzt den Frieden ein. Der neueste Tanz, den man jetzt in allen Gesellschaften aufspielen läßt, heißt der Conferenz-Walzer.

— Raubeim, 16. April. Heute Mittag Punkt 2 Uhr ist der große Sprudel wieder erschienen, und zwar springt derselbe 2 Fuß höher wie früher bei mehr Gewalt und größerer Wärme. Deshalb heute Abend großer Fackelzug und Illumination des Kur-, Conversations- und des Leichhauses. (Wird uns auch von anderer Seite bestätigt.)

— Rom, 13. April. Gestern Nachmittag um 4 Uhr stürzte der Fußboden des großen Saales des Klosters Santa Agnese in das untere Stockwerk nieder, als gerade der Papst mit mehreren Personen, mit welchen er daselbst gespeist, und mit einer ziemlichlichen Anzahl von Jünglingen der Propaganda, die er zum Pantomaskenfest zugelassen, sich in diesem Saale befand; alle stürzten mit hinab; der Papst blieb unverfehrt; Cardinal Antonelli, Cardinal Patrizi, General Montreal, der Befehlshaber der französischen Division und einige Jünglinge der Propaganda erlitten leichte Quetschungen. (Tel. Dep.)

— London, 16. April. Eine telegr. Depesche aus Dover, halb 2 Uhr Nachmittags, schildert den Volksjubel bei der Landung des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen als über alle Erwartung herzlich. Die lebhafteste Freude des Kaisers über den unbeschreiblich glänzenden Empfang, der ihm zu Theil, gab sich auf vielfache Weise zu erkennen.

— Wien, den 17. April, Nachmittags 1 Uhr. So eben wird die 10., vielleicht entscheidende Konferenzsitzung abgehalten. Gerüchtweisen Andeutungen zufolge wären die eingetroffenen St. Petersburger Instruktionen der zugemutheten Seemachtbeschränkung Russlands im schwarzen Meer nicht entsprechend. — Abends 7 Uhr. Die heutige Konferenzsitzung dauerte nur 1 1/2 Stunden, und gab noch kein definitives Resultat. Die Debatte über den dritten Punkt ist noch offen, die Lösung noch unentschieden. Wann die nächste Konferenzsitzung stattfindet, scheint unbestimmt. (Allg. Z.)

**Oberbrüden.
Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.**

An der Erneuerung der Güterbücher und der Anlegung eines Servitutensbuchs für die Gesamt-Gemeinde-Markung Oberbrüden ist begonnen; es werden daher alle, welche auf den Parzellarmarkungen:

- A) Oberbrüden mit Ugenhof und Schmollenmühle,
- B) Mittelbrüden und Tiefenthalhof,
- C) Heflachhof,
- D) Tralhof mit Tralhöfle,
- E) Rottmannsberg und Rottmannsberger Sägmühle,

dingliche oder persönliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen

bei dem Güterbuchskommissar Mayer in Oberbrüden unter Vorlegung der Beweis-Urkunden entweder schriftlich oder mündlich anzuzeigen, widrigenfalls ihre Rechte, soweit solche nicht aus den öffentlichen Büchern bekannt sind, bei Anlegung jener Bücher unberücksichtigt bleiben müßten.

Bachnang, den 15. April 1855.
Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

**Unterweissaß.
Holz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft in ihrem Gemeindefeld Hardt am Montag den 23. April gegen gleich baare Bezahlung: ungefähr 1200 Stück tannene Kiegelstangen, Leiternbäume, Hopfenstangen und Baumpfähle, auch einige schwache Stämme Roth- und Weißbuchen, Arlsbeer, einen Lindenstamm von 1' Durchmesser; von den Kiegelstangen würden sich verschiedene zu schwachem Bauholz eignen. Anfang 8 Uhr im Wald.

Den 20. April 1855.
Waldmeister Schlehner.

Bachnang. (Dienstgesuch.)

Ein junges, im Nähen und Stricken erfahrenes Mädchen von 17 Jahren, sucht einen Dienst in einer kleinen Haushaltung oder bei Kindern. Nähere Auskunft in der Behausung der gest. Friedr. Holzwarth's Wittve in der Sulzbacher Vorstadt.

Bachnang. (Krautland zu verkaufen.)

Das den Schuhmacher Strohschen Kindern zugehörige Krautland am Weiffacher Weg wird zum Verkauf angeboten. Liebhaber hiezu wollen sich an Pfleger, Gottfried Bauer, Weber, wenden.

Bachnang. Unterzeichneter empfiehlt sich auch heuer wieder zur Annahme von Bleichgegenständen für die rühmlichst bekannte

Kirchheimer Bleiche.
H. Richter.

Bachnang. Alle Sorten

Gartenhüte, weiß & grau,
sowie auch
Kinderhüte für Knaben & Mädchen
empfehle zu ganz billigen Preisen
Hermann Richter.

Bachnang. Naturalienpreise v. 18. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	15	8	46	8	—
" Roggen . . .	—	—	13	20	—	—
" Weizen . . .	—	—	20	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	12	48	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	20	6	31	5	12
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	2	3	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	24	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	50	—	—	—	38

Heilbronn. Naturalienpreise v. 18. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	—	—	18	30
" Dinkel . . .	9	15	—	—	8	15
" Weizen . . .	20	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	30	—	—	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	48	—	—	6	—

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Ura. 33. Dienstag den 24. April 1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.
Ergebnis des Vollzugs des Gesetzes vom 18. Juni 1849, betreffend die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbands auf sämtliche Theile des Staats-Gebiets.

Nachdem nunmehr die in Folge des erwähnten Gesetzes für den hiesigen Amtsbezirk nöthig gewordenen Arbeiten beendet sind, wird das Hauptergebnis derselben hiemit veröffentlicht. Dem Steuer-Cataster der Amtsförperschaft und Gemeinden sind zugewachsen:

Gebäude-Cataster.

a) zu allen Anlagen beitragspflichtig	15,500 fl. —
b) zu Amts- und Gemeinde-Anlagen beitragspflichtig	52,450 fl. —
—	67,950 fl. —

Grund-Cataster.

Acker	230 3/8 Mrg. mit	792 fl. 41 fr.
Wiesen	331 3/8 " "	3379 fl. 46 fr.
Gärten	29 3/8 " "	297 fl. 6 fr.
Weinberge	1/8 " "	— fl. 38 fr.
Waldungen	10,154 6/8 " "	16,019 fl. 21 fr.
Steinbrüche u. Fischwasser	125 " "	30 fl. 44 fr.
Schafwäiden (mit 3443 Stück Schafen)	— " "	465 fl. 24 fr.
—	10,871 1/8 Mrg.	20,985 fl. 40 fr.
ab Compensationsposten von Gefällen	—	62 fl. — fr.
bleiben	—	20,923 fl. 40 fr.

wovon beitragen:
a) zu allen Anlagen 637 fl. 42 fr.
b) zu Amts- u. Gemeindeanlagen 20,285 fl. 58 fr.
thut wieder — 20,923 fl. 40 fr.

Gefäll-Cataster.

Der steuerbare Zuwachs hat betragen:

pro 1. Januar 1849	8609 fl. 4 fr.
" 1. Juli 1849/50	8418 fl. 31 fr.
" 1. " 1850/51	5463 fl. 6 fr.
" 1. " 1851/52	3345 fl. 6 fr.
" 1. " 1852/53	2440 fl. 48 fr.
" 1. " 1853/54	567 fl. 41 fr.
" 1. " 1854/55 bestehen noch	116 fl. 10 fr. — hl.